

Die Macht der Konzerne

Zu: „KI auf der Weide“, FR-Wirtschaft vom 23. Oktober

Was Joachim Wille beschreibt, entspricht der umfassenden Entwicklung in der Digitalität: Alle Lebensbereiche werden durch digitale Entwicklungen neu strukturiert, selbst die angeblich naturverbundene Landwirtschaft. Jenseits des nebulösen Begriffs „KI“ finden sich Anwendungen, die auf der Grundlage neuronaler Netze neu Anwendungsbereiche erschließen, die auch zum Vorteil von Menschen und Natur genutzt werden können.

Was im Artikel noch fehlt, sind Hinweise darauf, in welchem Zusammenhang diese KI-Modelle entwickelt und monetarisiert werden. Spannend wäre gewesen darzustellen, ob und wie stark auch die kleinen und mittleren Betriebe davon profitieren. Problematisch ist, wenn die Modelle unter der Herrschaft von Agrarkonzernen bleiben und damit deren Macht noch weiter ausgebaut wird. Hier wäre die Offenlegung des Codes eine Voraussetzung dafür, dass nicht nur die großen bauerlichen Betriebe profitieren, sondern auch kleine Betriebe. Besonders fatal ist, wenn solche digitalen Anwendungen mit staatlichen Mitteln gefördert und dann privat monetarisiert werden. Daher sollte gelten: „public money – public code“.

Axel Stolzenwaldt, Königstein

Keine konstruktiven Ideen

Trump: „Der Systemsprenger“, FR-Meinung vom 9. November

Vage Erinnerung an eine verblässende Jugend

Das Staatsgebiet der USA war zu keiner Zeit größer, als es heute in seinen Grenzen besteht. Der Slogan der bei den Präsidentschaftswahlen siegreichen Republikaner „Make America great again“ kann sich folglich allein in zeitlicher Dimension auf eine völlig unbestimmte, nie klar benannte zurückliegende Phase der Geschichte beziehen. In einem kenntnisreichen Rückblick auf die Geschichte der US-Nation als weltbedeutende Macht lässt sich allerdings nur ein Moment wirklicher Größe bestimmen, als nämlich US-Truppen maßgeblich an der Befreiung Europas von der Nazi-herrschaft beteiligt waren. Drei Monate danach warf die Zündung der ersten Atombombe der Menschheitsgeschichte schon einen ewigen Schatten auf diese Nation.

In der folgenden Zeit gab es kein Jahrzehnt, in dem das US-Militär nicht in einen kriegerischen Weltkonflikt eingebunden und die Geheimdienste nicht in politische Unruhen in anderen Ländern unrechtmäßig verwickelt gewesen wären.

So wirkt die regressive Fixierung auf einen zurückliegenden Moment wieder zu gewinnender Größe wie das naive Gefühl einer vagen Erinnerung an die besseren Zeiten einer verblässenden Jugend, mit der ein-

hergehenden Verleugnung aller problematischen toxischen Anteile der Lebensgeschichte. Ein pathologischer Narzisst in seinem fortschreitenden Senium wird im fiktiven Bezug auf eine nicht existente Vergangenheit sicher keinen tragfähigen konstruktiven Zukunftsentwurf generieren, sondern die Vision des Deal-makers in Dürre, Sturm und Überschwemmung untergehen.

Die Gefahr von vier neuen Regierungsjahren des alten und künftigen Präsidenten liegt aber in der vorsätzlichen Destruktion der Strukturen, die für eine Arbeit an der Gestaltung der Zukunft der realen Welt nötig sind. Bis sich die Entwicklung wieder in eine gesunde, mutige, zukunftsweisende Richtung wenden kann, droht mehr Zeit zu vergehen, als wir als Menschheit vielleicht noch zu Verfügung haben. Ob Europa zur rechten Zeit die Kraft findet, das große Amerika von dem Versagen eines künftigen Diktators zu befreien, kann heute noch niemand wissen.

Peter Hartwig, Ginsheim-Gustavsburg

Ein Verlust für die ganze Welt

Ich habe mir die Abschiedsrede von Kamala Harris auch angehört und war noch mehr traurig, dass sie nicht gewählt wurde. Ein Verlust für die Welt.

Sieglinde Kaßbaum Wuppertal



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie: frblog.de/f20241112

Auf die Beine zielen!

Zu: „Polizei erschießt Mann in Nürnberg“, FR-Panorama vom 4.11.

Kann man einen Todesschuss nicht vermeiden? Schon vor Jahren konnte ich nicht verstehen, warum eine Person in Fulda durch Schüsse von Polizisten zu Tode kam. Nun traf es einen 51-jährigen Mann aus Nürnberg. In beiden Fällen ging es darum, einen Angreifer außer Gefecht zu setzen. Warum ist es nicht gelungen, auf die Beine zu zielen? Werden solche Szenarien nicht in der Polizistenausbildung geübt?

Sabine Groß, Meinhard

FR ERLEBEN

Karin Dalka, kommissarische Chefredakteurin der FR, präsentiert im Gespräch mit dem Autor den Offenbach-Krimi „Die kalte Erika“ von **Lutz „Bronski“ Büge**. Info: frblog.de/die_kalte_erika
Der Autor liest aus seinem Roman. Eintritt: 10 Euro
Donnerstag, 14. November, 19 Uhr
Stadtbibliothek, Bücherturm
Herrnstr. 84, Offenbach

Daniel Roßbach moderiert die Podiumsdiskussion „In Brüssel viel Neues - Was bewegt die EU?“ Mit Alexandra von Nahmen (Deutsche Welle) u.a.
Freitag, 15. November, 18 Uhr
Evangelische Akademie
Römerberg 9, Frankfurt